

diese Sache auf die Dauer für die Landwirtschaft günstig. Der Preis des Rohzuckers ist bekanntlich das Verhältnis der Preise der Erzeugnisse und der Bedarfsmittel zu bezeichnen; denn solange dieses Verhältnis besteht, ist ein erfolgreicher Betrieb der Landwirtschaft überhaupt nicht möglich. Auch über die zukünftige Gestaltung des Rohzuckerpreises hat sich der Landwirtschaftsrat bereits ausführlich geäußert. Maßgebend ist letzten Endes nicht die absolute Höhe, sondern das Verhältnis zu den Herstellungskosten. Dies hängt wieder stark zusammen mit den Preisen für industrielle Erzeugnisse. Darüber, daß die Herstellungskosten in der Landwirtschaft wesentlich höher sind als in der Bergbauindustrie, besteht kein Zweifel. Die neuen Rohzuckerpreise deshalb dieser veränderten Sachlage Rechnung tragen müssen.

Sachsen und die Reichseinkommensteuer.

Dresden, 14. Aug. Die sächsische Finanzminister hat in einer der letzten Sitzungen des Landtages die überraschende Mitteilung gemacht, daß Sachsen empfindlich unter dem schlichten Schlüssel leide, der für die Verteilung des Einkommens der Reichseinkommensteuer gültig sei. Gleichzeitig hat der Minister erklärt, daß die sächsische Regierung alles daran setzen werde, um hier einen Ausgleich herbeizuführen. Die Verhandlungen, die inzwischen mit dem Reichsfinanzminister geführt worden sind, haben, wie wir von zuständiger Stelle hören, zu einer Übereinkunft geführt, wonach der Verteilungsschlüssel nachträglich eingegangener Rechnungsanteile berücksichtigt werden soll.

Zur APP. übergetreten.

Bekanntlich ist die Regierungsrätin Frau Dr. Arter-Königlein im sächsischen Wohlfahrtsministerium vor kurzem abgebaut worden, hauptsächlich wegen ihrer nahen Beziehungen zum sozialdemokratischen Vize-Minister. Wie wir erfahren, hat Frau Dr. Arter-Königlein die Sozialdemokratie so gut gekannt und ist Kommunistin gewesen. Ob sie auch Herrn Arter den Abschied gegeben hat, wissen wir nicht. Gegen ihn schreibt bekanntlich seit einem halben Jahr ein Disziplinarverfahren wegen dieser Ungezogenheit.

Antikriegstag am 21. September.

Berlin, 14. Aug. Der Internationale Gewerkschaftsbund veröffentlicht den Aufruf zur Veranstaltung eines Antikriegstages in allen Ländern für den 21. September. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, sich zu MassenDemonstrationen für den Weltfrieden zusammenzufinden. Für Deutschland soll die allgemeine Arbeitsruhe an diesem Tage durchgeführt werden.

Die russische Handelsvertretung in Berlin

bleibt sich der Moskauer Agitation.

Die russische Handelsvertretung hat unterm 10. 8. ähnliche früheren Beamten, auch die wegen Entführung deutscher Strafgefangener gerichtlich in Haft genommen, wieder eingestellt. Gleichzeitig würden die am 10. Juni generell suspendierten Lieferaufträge Sowjetrusslands an die deutsche Industrie wieder in Kraft gesetzt. Wie die „Rote Fahne“ meldet, halten die Berliner Abteilungen der Moskauer Internationale ihre Sitzungen und Beratungen ununterbrochen im Gebäude der Sowjet-Handelsvertretung ab.

Der Mord an Matteotti erwiesen.

Rom, 14. Aug. Nach einer Meldung der „Tribuna“ wurde in der Nähe von Rom in einem Versteck ein Exrenanqua gefunden, den Frau Matteotti als den Mörder ihres Mannes wieder erkannte. Der Anzug ist von zahlreichen Dolchstichen durchlöchert.

Die ägyptische Verschönerung.

London, 14. Aug. In Ägypten wurde eine Verschönerung in Kairo zum Sturz der Regierung entdeckt. Bisher konnte nicht ermittelt werden, ob dieses Komplotz von dem früheren Khediven Abbas Hilmi Pascha herrührt, um König Fuad abzusetzen, oder ob dieser Umsturzversuch von einem Teil der extremen Nationalisten angeregt worden ist. Nachdem zur Verstärkung der britischen Truppen im Sudan bereits neue

Transporte abgefordert worden sind, ist heute in Port Sudan der letzte Kreuzer „Reinhold“ angekommen. Auch das Kreuzerschiff „Marborough“ von der Mittelmeerflotte ist nach Alexandria abgegangen. Gestern hat im britischen Konsulatsamt eine Konferenz zwischen Ramsay MacDonald und Field Marshall Allen, dem britischen Kommandierenden in Ägypten, und dem General Lee, dem Gouverneur von Sudan, stattgefunden. Die Sitzung wurde von den Briten geleitet.

Don Stadt und Land.

Aus, 15. August.

Mondfinsternis — Hochwasser.

Die stehen schon heute in Zusammenhang miteinander: das interessante Schauspiel der Mondfinsternis am nächsten Himmels und die gewaltigen Wasserfluten, die aus den Wolken herabströmten, die Flutbetten der Mulde und des Schwarzwassers überstiegen und alles mit sich fortrissen, was die brausenden Wellen erreichten. Von meteorologischen Seite wurde auf einen möglichen Wettersturz hingewiesen und lange schon vorher setzten anhaltende Regengüsse ein. Grau in grau war der Himmel gestern oben überzogen, die Mondfinsternis spielte sich hinter den Wolken ab und blieb für uns unsichtbar. Dafür prasselte der Regen umso heftiger nieder, die ganze Nacht hindurch und auch heute noch bis Mittag anhaltend. Der Schaden, den die reichenden Fluten bis jetzt angerichtet haben ist ganz enorm und noch nicht zu übersehen. Von Johanngeorgenstadt wurde heute vormittag ein Pegelstand von 1,44 Meter gemeldet und in Aue erreichte der Wasserstand die Gefährzone D, also über 2 Meter Höhe. Gurgelnd und brausend stürmten die Wasser aus den oberen Mulden- und Schwarzwasserfluten, viel Holz und allerlei andere mitgerissene Gegenstände mit sich führend. In der Mulde wurden heute vormittag 5 bis 6 Meter lange und 25 bis 30 Zentimeter starke Baumstämme, ferner große Mengen Brenn-, Schleif- und Gerüstholz, Gartenstühle, Säulen und dergleichen geschleift. Die Gerüstschlitten, wie sie heißen, die Wasserfluten weiter oben geschleift haben. Im Auer Flußgebiet wurden vielfach die an der Mulde und am Schwarzwasser stehenden Weiden und Anlagen überflutet. Die Keller bis über 1 Meter unter Wasser gesetzt und mancherlei mit fortgeschleppt, was nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Selbst die Keller an der Bahnhofstraße, wie z. B. in Café Temper, sind vom Hochwasser betroffen, das allerteils Unheil angerichtet hat. Bei dem Reußen der Strömung von der Länge der Länge des Lagerplatzes über einen Weiler Land weg, jedoch trotz angelegener Arbeit eine Anzahl Eisenstücke ins Wasser sanken. Sand und Schlamm von Reußen wurden rechtzeitig zurückgeschafft. In Auerhammer soll bei am Brückenbau errichtete Koffler fortgeschleppt worden sein, doch war eine Bestätigung der Meldung nicht zu erlangen. Bei dem im Bau befindlichen Wasserwerk am Schwarzwasser wurde der beim Wehr errichtete Abfangdamm zum Teil forgerissen, das Unterbauwerk für die Arbeiter unter Wasser gesetzt und in seine Einzelteile zerlegt.

Der Bachverweh ist durch das Hochwasser und der seine in Rittschbach gezogen worden, als bei Schönheiderhammer der Bahndamm unterstellt wurde. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten.

Nach dem Niedrigstand ist die Mulde überall über die Ufer getreten, hat Weidenfelder und Weiden unter Wasser gesetzt und großen Schaden angerichtet. Bestimmte Meldungen liegen jedoch darüber noch nicht vor.

In den Mittagsstunden hat der Wasserstand ein geringes nachgelassen und ist zu hoffen, daß weitere Gefahr abgemindert wird. Seit dem Jahre 1897 ist, wie übereinstimmend berichtet wird, kein derartiges Hochwasser zu verzeichnen gewesen. Von den verschiedenen Brücken aus beobachtete eine zahlreiche Menschenmenge das gewaltige Wasserchauspiel. Politischer während des Vornittags an verschiedenen Stellen erfolgreich damit beschäftigt, daß von den Wasserwerken mitgeführte Holz an Land zu lagern. Besonders unterhalb des Rindwehres wurde mancher Baumstamm und Brennholz aufgestellt und geborgen.

Juckreiz. Das heute morgen hier eingetretene Hochwasser hat Juckreiz überflutungen verursacht. Von Reußen bis Juckreiz haben Weiden und Keller vielfach unter Wasser. Auf dem Brückenbau 3 wurde das Maschinenhaus unter Wasser gesetzt.

Kasseler. In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über erfolgreiche Wässerung auf den 8. sächsischen Meiertag in Leipzig haben wir noch nachzutragen, daß Herr Meiertage Litz Brase in Aue ebenfalls durch Verleihung der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde.

Einsetzung bei der Reichswehr. Die Nachrichtenstelle des Reichswahlministeriums teilt mit: „Das 2. Preussische Pionier-Bataillon, Standort Stettin, stellt zum 1. Oktober Pionier ein. Mindestgröße 185 Zentimeter, kräftiger Körperbau. Das Pionier-Bataillon. Pionier besonders günstig Verordnungen des Reichswahlministeriums durch Abstellen von Pionierprüfungen als Zimmermann, Tischler, Stellmacher, Schlosser, Schlichter und durch Ablegung der Pionierprüfung einer Bauerschule in Maschinenbau und Tiefbau. Meldungen an Stab 2. (Preuß.) Pionier-Bataillon, Stettin.“

Die 15. Jahresversammlung des Stenographenverbandes „Vereinsgebiet“ findet am 13. und 14. September in Bernsbach statt, verbunden mit großem Wettstreit von 100 Stenographen an aufwärts. Mit der Hauptversammlung ist die Feier des 20-jährigen Bestehens des Vereins Bernsbach verbunden. Die erzhöhen Inzidenzen. Die jährlich vom Reich beschlossenen Erhöhungen des Reichsausflusses zu dem Renten aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wird seit dem 1. August monatlich zusammen mit der Rente ausbezahlt. Die gleichzeitig eingeführten Sonderzulagen in der Unfallversicherung für Schwerbeschädigte in Höhe von 10 und 15 Mark monatlich werden für die Monate Juli und August am 20. August, vom 1. September an laufend monatlich ausbezahlt werden.

Eine Storchgeschichte. Bei dem in Hartau niedergelassenen Flug Storch wurde von einem Arbeiter der Kammergärtnerei Schäfer u. Co. beobachtet, daß von einigen auf dem 50 Meter hohen Kamin stehenden Störchen nacheinander drei Tiere in den Kamin kletterten. Gestern mittag fiel der Heizer auf Holzen des Beobachters in den Kanal nach dem Kamin und brachte die drei Störche lebend an das Tageslicht. Nach kurzer Erholungspause schwangen sich die Tiere nacheinander in die Luft und zogen nach südlicher Richtung ab. Beim Heraussteigen der Störche kam auch der Heizer zu seinem Recht, den beim Heraussteigen aus dem Kanal schnabelte ein Storch dem Heizer an die Nase.

Annaberg. Bundeslagung. Die sächsischen Gemeindefunktionäre hatten in den Tagen vom 20. bis 22. September hier ihren Bundeskongress; man erwartet 3000 Teilnehmer. Hierherkunft. Würgerhäuser Stieg. Bei dem Gemeinderatswahl vom 11. August wurden 7 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten und 3 Kommunisten gewählt. Die Verteilung an der Wahl war folgende.

Grünbach. Einbrecher an der Arbeit. In der Nacht zum Sonntag fanden hier nicht weniger als sechs Einbrüche statt, deren Werte jedoch nur gering war. Im Forsthaus der Herrschaft Hofenstein durchwühlten die Diebe alle Kisten und Gemäcker ohne nennenswerten Erfolg. Im Ortsteil Stiebsdorf stahlen sie nach Einbruch der Fenster Scheiben eine Uhr sowie einen Ring. Die Polizei nahm mit Eifer die Nachforschungen auf.

Adorf. Verhafteter Erpresser. Ein 19-jähriger aus Köhlsch gebürtiger Mann namens Schmutzler, der schon vor einiger Zeit in Bad Elster Erpresserbriefe verhandelt hatte, ist auch hier aufgetreten. Er hatte an einen Adorfer Großindustriellen zwei Erpresserbriefe verschickt, im ersten forderte er, daß an einem bestimmten Platz 3000 Mark hinterlegt werden sollen, andernfalls die Fabrik geschlossen würde. Der Brief blieb natürlich vom Empfänger unbeachtet. In einem zweiten Briefe begnügte sich der Schreiber mit einer geringfügigen Summe. Als am Sonntagabend Schmutzler das Geld an der angegebenen Stelle abholen wollte, erfolgte seine Verhaftung.

Wolkstein. Gruppenfingen. In dem wunderbaren Kurpark des Warmbades findet Sonntag, den 17. August großes Gruppenfingen der Gruppe 18 Marienberg vom Erzgebirgischen Sängerbund statt. Es verspricht eine gewaltige Kundgebung für das deutsche Lied zu werden. Die Gruppe umfaßt 10 Gesangsvereine mit 300 aktiven Sängern. Kurkünstlerische Aufgestaltung des gewaltigen Konzerts wird die Kurkapelle unter der bewährten fachkundigen Leitung des Stadtmusikdirektors Lauterbach-Schobau wesentlich beitragen. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Rathsaal zu Wolkstein statt.

Ritzberg. Zur Feier des Tages der Verkündigung der Reichsbank hatte der Rat der Stadt für Montag in den Rathsaal öffentliche Einladung

Die Herweghs.

Roman von Elisabeth Dill. Copyright by M. Buchverlag Halle a. S. (25. Fortsetzung.)

Und während sich der Dämmel notgedrungen hinter seine trockene Wissenschaft machte, begann Luz, von seinem Sessel aus den Rauchwolken seiner Ägyptischen nachschauend — die Neptun ließ er andere rauchen — darüber nachzudenken, wie er sich die Gläubigerrente vom Hofe halten konnte. Seine Gedanken kehrten zu der Pension Metropole zurück an die lange Tafel mit den Kamellenstöcken, und er beschloß, es am nächsten Sonntag einmal mit einem Gastspiel dort zu versuchen.

Als erster Gast zu dem sonntäglichen Mittagstisch bei General's erschien Herbert. Er trug einen Smoking von Luz, aus dessen Ärmeln seine langen Hände herauskamen, hatte sich einen Schotel gezogen und eine Kette ins Knopfloch gesteckt.

Der General, der über seinem Frack noch einen alten Waffengürtel trug, machte ihm selbst auf. „Morgen, Herr Generalfeldmarschall.“

„Morgen, Dämmel. Kannst mir mal helfen den Mofel kaltstellen.“

Er war gerade dabei, seine Batterien hinter der Badewanne aufzufahren, die voll Eiskübel lag. Tante Betty wirkte noch mit dem Köchlerin im Speisesaal herum. In solchen Sonntagen war sie bereits von sechs Uhr an auf den Beinen, sie räumte alle bürstenartige eigenhändig ab und polierte das Silber, bis es glänzte, obwohl ihr der General seit dreißig Jahren versprochen hatte, es ihr nicht anheim zu lassen. Punkt drei Uhr versammelten sich die Gäste in dem

engen Flur, wo ihnen Trina, die an diesen Sonntagen unten ankam, die Sachen abnahm. Und Herbert machte sich die Leere des Speisesaals zunutze, indem er den Krosantantanten ihre überflüssigen Kränchen abnahm. Sie schmeckten vorher am besten.

Als alle da waren, rauschte endlich auch Frau von Herweghs herein, noch erregt von der Jagd nach einem Handkuch, gefolgt von Luz, tabellos in seiner enganliegenden dunklen Uniform, das glänzende Einglas einnehmend, und zuletzt erschien auch Diane.

Selbst und ätherisch in einem enganliegenden silbernen Fischschuppenkostüm, mit langen Türkisohrringen, die Orete sprachlos betrachtete.

Diane hatte heute ihren amüsanten Tag; Graf Reuband, ein jugendlicher Sechziger, mit tintenschwarz gebleichtem Haar und Bartchen — sein Kammerdiener brachte täglich vier Stunden, um ihn so herauszubringen —, Intendant a. D., hatte auf Diane abonniert, und an diesen Sonntagen, dem einzigen Tag, da er nicht in seinen Klub ging, führte er sie zu Tisch. Der General mußte zwei Damen nehmen, die Majorin Dinkle waren eben erst aus dem Osten herbeigekehrt, und Gräulein Schmidt. Frau v. Herweghs führte der General a. D. v. Aucht, ein einäckerlicher Junggeselle, der die Frauen auf Abstand zu schätzen wachte, besonders Frau v. Herweghs, der Major a. D. Dinkle Frau Kollin, die in ihrem braunselbigen Kleid auch heute einen leidenden Eindruck machte. Es war aber bei ihr nur Verlegenheit, diesen Uniformen gegenüber wählte sie sich bereit, Liane zu dem opterzte sich mit Kollin, der einen der Tisch mit dem Kopf kommen ließ und alles mit seinem sonoren Organ überdröhnte. Erst hatte man mit einer Nichts bedacht, sie war zu Besuch aus Thoren gekommen, ein hässliches Mädchen mit spitzen Ellbogen und einem Ansehen, das „auch müßig war“, Orete

wurde von demöhnlich, einem Kissen des Generals, geführt, den Zug beschloß Luz, Arm in Arm mit dem Dämmel.

Schon bei der Suppe verstand man sein engliches Wort nicht mehr. Die Generalin bewachte ängstlich den Köchler, der die kleinen geschliffenen Porzellanstücke viel zu voll aß, sie war gegen den allzu reichlichen Gebrauch des Alkohols, und behielt gleichzeitig den Dämmel im Auge, der die Gelegenheit gern benutzte, sich einen hinter seine weiße Binde zu gleiten. „Heut schwenk ich mit einem an.“ sagte er zu Luz. „da könnt ihr Gips drauf nehmen.“

Man sprach kreuz und quer über die Tafel. Ueber die Ausstattungsfrage des neuen Intendanten, alte wertlose Opern aus dem Staub der Bergesfreiheit herborzuziehen, um sie mit großem Aufwand neu herauszubringen vornehm ungebildeten Kurpublikum, von dem Niederpanz des Bades, seit die Spielstätte verborgen waren, jetzt hier ja Kreutz und Bleich im Kurgarten herum.

Die Generalin nickte Orete ärtlich zu, an solch verdrateten jungen Ehepaaren hatte sie ihre Freude. Beim Braten taute Kollin, der bis dahin schweigend die Weinorten, die sich von ihm stammten, gebrüht hatte, auf. Er lächelte sich als Vertreter der Demokratie diesen Offizieren und ihrem Anhang gegenüber. Seine Damen waren monarchisch gesinnt und seinen politischen Befeuerungen gegenüber undeutlich, sie waren für einen Kaiser, ein einiges Reich und für ein festes Heer. Kollin dachte sehr kritisch. Sein Geschwister hatte die Freiheit mit dem Schwert gemacht und sein Vater Kaminbrot mit dem Schwert, er wollte die Freiheit durch den Schwert erhalten. Er verwarf die Gegenpartei keinen politischen Standpunkt zu verändern. (Fortsetzung folgt.)